

Notizen

Undichtes Dach
im Kindergarten

Bösenbrunn – Einen Fördermittelantrag für die Neueindeckung der Kita Bobenaukirchen stellt die Gemeinde Bösenbrunn. Das beschloss der Rat einstimmig in der Sitzung am Montag. Die Kostenschätzung beläuft sich auf 69 500 Euro. Über einen massiven Wassereintrich im Frühjahr berichtete Bürgermeister Berthold Valentin. Im baufälligen Dach gebe es viele Risse. Das Projekt hat deshalb „höchste Dringlichkeitsstufe“. Bis Ende August sollen die Unterlagen eingereicht werden. Valentin will „Druck machen, damit das Problem dieses Jahr noch ins Reine kommt“. Mit einem Fördersatz von 55 Prozent hofft die Gemeinde auf rund 38 000 Euro für das Dach. Die Mittel werden in den Haushalt eingestellt. *R.W.*

Parkplatzrempler
unter Alkohol

Bergen – Auf dem Parkplatz des Edeka-Marktes an der Falkensteiner Straße hatte am Mittwoch, 11 Uhr, ein 55-jähriger Opelfahrer die Absicht, sein Fahrzeug ausparken. Beim Ausparkvorgang stieß er gegen einen parkenden Pkw Ford-Fiesta. Zur Schadensregulierung wurde die Polizei gerufen. Beim Verursacher stellten sie Alkoholgeruch in der Atemluft fest. Der Atemalkoholtest ergab 1,9 Promille. Die Folge ist Führerscheinentzug, Ermittlungsverfahren, Blutentnahme und Sicherstellung der Fahrzeugschlüssel, um eine Weiterfahrt zu unterbinden.

Fast jeder Zehnte
zu schnell unterwegs

Mühlental, OT Willitzgrün – Auf der Schönecker Straße (Staatsstraße 302) wurde Mittwoch eine fünfstündige Geschwindigkeitskontrolle durchgeführt. Von 341 gemessenen Fahrzeugen waren 32 schneller als die zulässigen 50 Stundenkilometer. Die Tempoständer wurden angehalten und mit dem Verstoß konfrontiert. In 25 Fällen entrichteten die Fahrzeugführer das Verwarngeld vor Ort. Siebenmal lagen die Geschwindigkeiten um mehr als 20 km/h zu hoch, was ein Bußgeld nach sich zieht. Spitzenreiter war ein Pkw Mercedes mit 39 km/h zu viel. Dessen Fahrer erwartet nun ein Bußgeld über 160 Euro, zwei Punkte in Flensburg und ein Monat Fahrverbot.

Pkw überschlägt sich
auf regennasser Bahn

Lengenfeld, OT Waldkirchen – Leicht verletzt entstieg Mittwoch die Fahrer in ihrem Ford Mondeo, welcher sich zuvor überschlagen hatte. Wirtschaftlicher Totalschaden war die Folge. Die Frau war gegen 16.15 Uhr auf der Staatsstraße 293 aus Richtung Irfersgrün in Richtung Lengengfeld unterwegs. Nach Abzweig Waldkirchen kam sie ausgangs der dortigen Rechtskurve von der regennassen Fahrbahn ab und in die angrenzende Wiese. Dort überschlug sich der Pkw und kam auf dem Dach zum Liegen.

Wir gratulieren

in **Oelsnitz** Helga Künzel zum 75., Monika Lahl zum 74., Christa Pohl zum 76., Georg Trippner zum 80.; in **Planschwitz** Irma Rüdell zum 71.; in **Adorf** Hiltrud Gerullis zum 85., Helga Maier zum 82.; in **Bad Elster** Kurt Penzel zum 88.; in **Bad Brambach** Christine Henschke zum 81., Renate Mootz zum 77.; in **Tipersdorf** Siegfried Rentsch zum 78.; in **Lottengrün** Friedrich Tenner zum 72.; in **Markneukirchen** Joachim Bänsch zum 75., Luise Gottmann zum 80., Liane Heberlein zum 79., Ilse Kretschmann zum 78.; in **Erlbach** Bärbel Popp zum 70., Joachim Spranger zum 73.; in **Klingenthal** Dora Köhler zum 90., Erna Dotzauer zum 88., Käthe Metzner zum 86., Waltraud Ramke zum 77.; in **Morgenröthe-Rautenkranz** Leander Bernhard zum 78., Kurt Welz zum 84.; in **Jägersgrün** Rudolf Schneider 81.; in **Tannenbergtal** Sonja Stemmler 83.; in **Marienberg** Rainer Meinel zum 73.; in **Tirschendorf** Christa Schneider 81.; in **Wohlbach** Karl-Heinz Schneider zum 79. Geburtstag. Herzlichen Glückwunsch!

Detlef Kittelmann aus der Erlbacher Straße ist der in gewisser Weise tatsächlich gekrönte Knoblauch-König. Schließlich wurde ihm 2012 aufgrund dieses Gewächses der Titel „Vogtländer des Jahres“ verliehen. Aber warum?

Von Helmut Schlangstedt

Klingenthal – Seine erste positive Begegnung mit *Allium sativum*, wie der wissenschaftliche Name der Pflanze aus der Gattung Lauch lautet, hatte Detlef bereits als Schüler. Damals rieb er den Lehrertisch mit Knoblauchsäften ein, um auf diese Weise erfolgreich eine drohende Klassenarbeit zu sabotieren. Dann geschah lange Zeit nichts, bis er von 1982 bis 1984 in der damaligen Sowjetunion beim Bau des zentralen Jugendobjekts Erdgastrasse mitwirkte. Da ging beim Essen natürlich nichts ohne Knoblauch, und so entdeckte er in der Ferne die Liebe zu dieser Pflanze. Die verfolgte auch zu Hause nicht und so begann er also im heimischen Garten mit ersten Anbauversuchen.

Doch worauf kommt es dabei an? Hilfe erwartete er sich seinerzeit von einem Bulgaren namens Christof Gospodinow, der in der Erlbacher Straße einen Garten hatte und dort ebenfalls „Knobi“ anbaute. Doch wie sollte er ihm dessen Tricks entlocken? „Neubauer“ Detlef K. erinnerte sich daran, dass kleine Geschenke die Freundschaft erhalten und suchte bewaffnet mit einer Flasche guten Rotweins den Knoblauchfreund auf – und erfuhr dabei einige ausschlaggebende Hinweise für seine eigene Zucht und Experimente, etwa zur Selektion für immer größere Knollen oder zur Bodenbearbeitung.

Sein Ziel: Möglichst große Knollen mit nur wenigen Zehen, was in der Küchenpraxis wenig putzen aber viel Geschmack bedeutet. Zum Vergleich: Der üblicherweise im Laden



Der Knoblauchkönig Detlef Kittelmann mit seiner königlichen Züchtung. Die Krönung der Zuchtbemühungen für den gebürtigen Zwotaer: Die amtliche Sortenanerkennung durch das Bundessortenamt.

erhältliche Knoblauch besitzt um die 10 bis 20 Zehen in der Größe von Knipskugeln.

Bei seinen Experimenten half ihm in gewisser Weise sein Vater, ehemals Förster im Oberland und Dipl.-Forstingenieur. Der war zwar bereits 1988 verstorben, hatte ihn aber als Kind oft in den Wald mitgenommen, wo Detlef in der Natur viel über Botanik lernte. So verglich er nun etwa die klimatischen Bedingungen der zentralasiatischen Steppengebiete als dem Ursprungsort des Knoblauchs mit denen des oberen Vogtlands und stellte zahlreiche Parallelen fest. Hier wie dort gäbe es z.B. kalte Nächte mit viel Tau bei gleichzeiti-

gen Trockenperioden, weshalb Knoblauch die Feuchtigkeit des Taus nutzt. Eine Erfahrung daraus lautete, nicht gießen sondern einsprühen, um ein Verfaulen zu verhindern. Ebenso erwies sich ein schwerer Boden an einem vollsonnigen Standort als gut, der jedoch mit Zusatzstoffen aufgelockert werden muss.

Die Vielzahl seiner Erkenntnisse floss in seine eigene Züchtung ein, deren Basis übrigens das in der DDR verfügbare Material war. Nach jahrelanger systematischer Arbeit war es dann im Sommer 2012 endlich soweit: Das Bundessortenamt in Hannover erteilte seiner Knoblauchzüchtung unter der Kenn-Nummer KNO

21 die Zulassung als erste deutsche Amateursorte überhaupt. Als Namen hatte Detlef Kittelmann „Baretta Sunshine“ gewählt, der zwei Ereignisse aus seinem Leben widerspiegelt. Baretta war sein Spitzname an der Trasse und Sunshine ist das Gedenken an eine äußerst traurige Begebenheit seines Lebens, die mit einem Sternchenkind zu tun hat.

Sein züchterisches Treiben blieb natürlich irgendwann auch den Medien nicht verborgen, die sich förmlich bei ihm die Klinke in die Hand gaben, ob Garten- oder Wirtschafts-journale sowie ebenso Rundfunk und Fernsehen. Alle wollten über seine „Riesenknohis aus dem Vogt-

land“ berichten, wobei diese Bezeichnung nicht übertrieben ist. Über 100 Gramm wiegt im Durchschnitt eine einzige Knolle mit nur vier bis sechs Zehen, von denen eine über 30 Gramm wiegen kann. Besondere Merkmale seiner Sorte wären vor allem ein hocharomatischer Geschmack, was auch Sternköche bestätigen würden, und ein weniger übler Geruch am nächsten Tag im Vergleich zu herkömmlichem Knoblauch.

Derzeit baut er seine eigene Sorte sowie auf kleiner Fläche verschiedene Exoten an, gewissermaßen als Spielwiese. Rund 100 m² beträgt seine Anbaufläche, von der unter Berücksichtigung von Fruchtfolgen etwa ein Drittel für den Knoblauch genutzt wird, was 600–800 Pflanzen entspricht. Priorität hat für ihn die Weiterzucht, wobei er seine „Riesen“ mittlerweile im gesamten deutschsprachigen Raum Europas vertreibt. Nur was nicht für die Zucht oder den Verkauf geeignet ist, kommt auf den Tisch.

Darüber hinaus hat er ein Buch herausgegeben, wozu ihm die Tochter Gospodinows die Anregung gab. Unter dem Titel „Knoblauchriesen aus dem Vogtland“ ist darin alles rund um „seinen“ Knobi zu erfahren. Welche Eigenschaften hat Knoblauch, wie entstand diese Sorte, wie baut man Knoblauch richtig an, welche speziellen Dinge muss man beachten und anderes mehr. Ebenso fehlen einige Rezepte nicht. Erhältlich ist das Buch direkt bei ihm und natürlich im Buchhandel.

*

Detail am Rande: Die deutsche Gendatbank enthält Europas drittgrößte Knoblauchsammlung mit über 500 Arten aus der ganzen Welt, die sich zum Beispiel geschmacklich, durch ihre Inhaltsstoffe, in Wuchs, Wuchsstärke oder Zehenanzahl und Zehenanordnung unterscheiden. Die Sorte aus Zwota ist davon die größte und wuchsstärkste!

www.knoblauchriesen.de

Zickige Ausreißerin
benimmt sich bockig

Auch wenn sie Hörner hat, so ist es dennoch eine Ziege. Seit Montag treibt sich die Ausreißerin in Markneukirchen herum und verschreckt Autofahrer und Passanten.

Von Marlies Dähn

Markneukirchen – „Gestern Abend stand plötzlich ein Ziegenbock vor mir auf der Fahrbahn und glotzte mich an. Und heute rennt mir das Tier schon wieder vor die Räder“, informiert der Bad Brambacher Peter Scheffler unsere Zeitung. Vom Arbeitsplatz Alpenhof in Breitenfeld aus führt ihn seine Fahrt über den Oberen Berg in Markneukirchen. Da traf er nun wiederholt auf das gehörnte Tier. „Es gefährdet den Straßenverkehr. Nicht, dass der Bock noch über den Haufen gefahren wird“, hat Scheffler Sorge.

Umgehend hatte er deshalb schon am Vortag das Ordnungsamt Markneukirchen informiert. Von dort schickte man Peter Ihde in die Spur. Der ist zwar eigentlich für Liegenschaften in der Stadtverwaltung zuständig.

Doch immer, wenn es gilt, einen Hund oder einen anderen gefährlichen Zeitgenossen auf vier Beinen einzufangen, ruft man nach dem bärtigen Mann von stattlicher Gestalt. „Die anderen trauen sich nicht“, lacht Peter Ihde und hat sich sogleich mit Peter Scheffler vor Ort getroffen. Doch der vermeintliche Ziegenbock benimmt sich bockig und ist zudem schnell, wie ein Reh. Eigentlich habe er gedacht, die Ziege sei schon wieder im Stall, gibt Ihde Auskunft. Denn bereits gestern war



Einen Hauch von Freiheitsluft witterte eine Ziege. Seit Montag treibt sie sich in Markneukirchen herum und benimmt sich dabei ziemlich zickig.

er auf dem Sprung, um die Ziege dingfest zu machen. Just in dem Moment, als er sich auf Ziegenfang begab, stoppte ein großer Jeep mit Tierboxen darauf und drei Leute stiegen aus. „Ich dachte, damit ist die Sache wohl erledigt“, so Ihde.

Doch dem war nicht so. Denn auch diese Tierfangaktion verlief im Sande. Wie Recherchen unserer Zeitung ergaben, gehört die Ziege dem Landwirtschaftsbetrieb von Nicole Jacob. „Was die Ziege geritten hat, weiß ich auch nicht“, sagt Siegbert Jacob vom Gläsernen Bauernhof. Seit Montag sei man ihr auf der Spur. „Wir haben sie gelockt mit Leckerlis, haben schon eine Ziege mit Jungtieren in ihre Nähe gebracht, damit sie sich anschließt – alles vergebens. Die Ziege ist schnell und extrem zickig“, so Jacob. Eigentlich lebt sie inmitten einer Schafherde. Beim Transport sprang sie vom Hänger und macht seither, was sie sich in den Kopf gesetzt hat. Gefährlich sei die Ziege nicht, möchte Siegbert Jacob beruhigen. Der Bock stößt sie nur, wenn sie sich in die Enge getrieben fühlt.

Das haben auch Peter Scheffler und Peter Ihde bemerkt. „Als wir sie gerade fangen wollten, oben in der Egerstraße beim Sendemast, da ist sie mit den Hörnern gegen eine Haustür gerannt. Die ist echt wild“, zeigt der Bad Brambacher Respekt.

Nun hoffen alle auf eine glückliche Rückkehr der Ziege in die Jacobsche Schafherde. „Über Hilfe wären wir extrem dankbar. Wenn es gelingt, die Ausreißerin in einen Stall zu locken, oder in ein Gatter, wir holen sie umgehend ab“, versichert Siebert Jacob.

*

Hinweise in Sachen Ziege nimmt entgegen Nicole Jacob unter ☎ 01714204046

Taxifahrer um
Geld geprellt

Eine arbeitslose Frau (61) zahlte den Fahrpreis für ihr Taxi nicht und landete vor Gericht.

Oelsnitz/Plauen – Sie ließ sich mit einem Taxi von Plauen nach Oelsnitz fahren, konnte aber den Preis dafür nicht bezahlen. Deshalb musste sich eine 61-jährige Frau jetzt wegen Betruges vor dem Amtsgericht verantworten.

Es ist gerade einmal fünf Monate her, da stand die erwerbslose Elfi (61, Name geändert) aus Oelsnitz wegen Missbrauchs von Notrufen vorm Gericht. Im Dezember 2014 hatte sie zu nächtlicher Stunde mehrfach die Polizei angerufen und erklärt: „Ich rufe aus der Raschauer Straße an. Mein Mann hat mich geschlagen. Und wenn nachher die Polizei kommt, dann tut er wieder schree.“ Der Gatte lag derweil friedlich schlafend im Ehebett.

Seinerzeit zog Elfi ihren Einspruch gegen einen Strafbefehl notgedrungen zurück und akzeptierte damit die verhängte Geldstrafe in Höhe von 30 Tagessätzen zu je zwölf Euro, also unter dem Strich 360 Euro. Nun also woll-

te die gelernte Industrienerin am Abend des 27. Juni von Plauen aus mit einem Taxi zwar nicht bis nach Paris, wie es in dem bekannten Hit der ehemaligen Hamburger Popgruppe „Felix De Luxe“ heißt, aber immerhin in ihre Heimatstadt Oelsnitz fahren. Ihr sei schon bei Fahrtantritt bekannt gewesen, dass sie das dafür erforderliche Entgelt in Höhe von 22,80 Euro nicht habe bezahlen können, hielt ihr Staatsanwalt Ger-

Aus dem
Amtsgericht

not Güßregen vor. Die Angeklagte räumte die Tat zwar ein, sagte aber zugleich aus, sie habe den Fahrer darüber vorher informiert. Dies allein hätte Richter Wilhelm Gerhards wohl noch nicht über Gebühr milde gestimmt. Ein Anruf des Vorsitzenden beim geschädigten Fahrer bestätigte jedoch die Angabe Elfis, wonach sie anlässlich einer weiteren Fahrt mit dem gleichen Taxifahrer auch ihre alte Schuld beglichen hatte. Mit Zustimmung aller Beteiligten wurde das Verfahren daraufhin eingestellt. *Sven Gerbeth*

Bauern- und Kräutermarkt

Siebenbrunn – In der Fischerhütte am Gläsernen Bauernhof tummeln sich Thymian, Waldmeister, Königskerze, Lavendel und Rose – die Natur hat den Tisch gedeckt bei einer Ausstellung. Freuen können sich Naturfreunde auch auf den Bauern- und Kräutermarkt, der am 29./30. August von 9 bis 18 Uhr hier stattfindet. Über 30 Marktgeschäfte bieten dann ihre handgemachten Waren an, mittelalterliches Leben mit Kinderani-

mation hält Einzug, für Essen und Trinken bis der Bauch platzt, mit Erzeugnissen von einheimischen Landwirten, ist gesorgt. Ab 11 Uhr gibt es das Oldtimer-Traktoren-Treffen und ab 18 Uhr den Ernteball. Für Musik und gute Laune beim Tanz mit MStE sorgen die Musikanten. Auch am Sonntag geht es rund mit dem Oldtimer-Traktoren-Treffen ab 11 Uhr und ab 14 Uhr dem traditionellen Familiennachmittag samt Musik.